



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Badische Volks-Zeitung. 1885-1886 1 (1885)

187 (12.8.1885)

[urn:nbn:de:bsz:mh40-40](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-40)

Abonnementspreis:

pro Monat 40 Pfg. — Auswärts durch die Post 50 Pfg. Man abonniert in Mannheim bei der Expedition...

Insertionspreis:

Die einseitige Zeile oder deren Raum 10 Pfg. — Mehrseitige Anzeigen 20 Pfg. — Ankündigungen 30 Pfg.

Badische

Volks- = Zeitung

Mannheimer Stadt-Anzeiger und Handels-Zeitung.

Nr 187.

Organ für Jedermann.

Mittwoch, 12. August 1885.

Geschichts-Kalender.

12. August:

- 1248. Grundsteinlegung zum Dom zu Köln, dem schönsten und erhabensten Denkmal deutsch-Christlicher Baukunst. 1769. Schlacht bei Kernerdorf, die anfänglich für die Preußen, welche hier im siebenjährigen Kriege mit den verführerischen Russen und Oesterreichern zu thun hatten, einen günstigen Verlauf nahm...

Deutsches Reich.

Berlin, 10. August. Die internationale Telegraphenkonferenz wurde heute durch Dr. Stephan eröffnet. 33 Staaten und 17 Kabelgesellschaften sind durch 72 Delegirte vertreten. Auf Vorschlag Englands wurde Stephan zum Präsidenten, General-Telegraphen-Direktor Hake zum Vizepräsidenten gewählt und die Geschäftsordnung der Londoner Konferenz angenommen.

Kleine Mittheilungen.

Eine ergötzliche Geschichte wird aus Boock berichtet. Ein dortiger Dausengethener, Namens Levoisier, hatte einen seiner Mütter, einen Weinbändler ermitteln lassen, weil derselbe ihm drei Quartale hindurch den Weinschnitt nicht bezahlt hatte. Der Levoisier hatte nun für seine Forderungen den Wein- und Eiquervorrath seines Schuldners zurückbehalten und mußte denselben, da er ihn nicht an bloß loswerden konnte, in einer Verion, hinter dem Ladenisch lebend, fressen- und literweise verkaufen, um zu seinem Gelde zu kommen. Eines Tages erwiderte aber Polizeibeamte in seinem Lager, prüfend die dort ausgestellten Weinvorräthe und erwiderte gegen den armen Dausengethener eine Anklage wegen Verkaufes — gewöhnlicher, verfälschter Weine. Bergedens wies der Levoisier vor dem strengen Polizeibeamten nach, er sei gar kein Weinbändler und nur durch die Verhältnisse zu dem Verkauf seiner zweifelhaften Flüssigkeit gezwungen worden. Trotz seiner Reklamationen wurde er zu 14 Tagen Gefängniß verurtheilt und mußte überdies die Kosten des Verfahrens tragen. Wie es heißt, soll der ermittelte Weinbändler die betreffende Denunziation gegen Levoisier, er verkaufe gewässerte Weine, anhängig gemacht haben. Eine recht originale Raube, seinen Gläubiger für seine eigene Gefährdung übertragung haben zu lassen.

tischen Verein gegebene Anregung, hat vielen Anklang unter den Parteigenossen gefunden. Schon heute kann ich berichten, daß die Landesversammlung bestimmt stattfinden wird. Wo, steht zur Zeit noch nicht fest. Doch ist die Wahl nur zwischen Ansbach und Järth zu treffen. Die Landesversammlung wird sich außer mit dem Hanauer Parteitag zuvörderst mit den kommenden Landtagswahlen beschäftigen. Ob man auch über Kommunalwahlen, Bürgerrechtsgelbe u. verhandeln wird, steht zwar noch dahin, ist aber mehr als wahrscheinlich, da der Landesauschuß mit größter Zuversicht auf die Wünsche der Vereine eingeht. Wir in München haben gerade an den genannten Fragen, ich erinnere dabei an den Kröber'schen Antrag, ein aktuelles Interesse. München. An Stelle v. Gresser's wurde der Hoftheaterkassier Klug zum Hof-Sekretär ernannt. v. Gresser wird Schlossverwalter in Rimpfenburg. Es soll eine Anleihe von 30 Millionen Mark für die Kabinetskasse beabsichtigt sein. Barmen, 9. August. Eine Thatsache, die allgemeine Entrüstung hervorruft, ist gestern Abend in weiteren Kreisen der Stadt bekannt geworden. Von den zahlreichen Familien, welche vor acht Tagen an polizeiliche Anordnung die baufällige Weiskaserne in der Widdingerstraße räumen mußten, hatten bis gestern Abend noch keine Obdach gefunden, da sie überall abgelesen wurden. Die Armen lagern mit wenigen Habseligkeiten seit acht Tagen und Nächten unter freiem Himmel auf dem abgelegenen Bauplatz neben einer Hecke und waren in den letzten Nächten heftigen Stürmen und Regengüssen ausgesetzt. Unsere städtische Verwaltung hat sich um die armen Leute, worunter Freie, Kranke, Krüppel und kleine Kinder sind, nicht weiter bekümmert! Gestern Nachmittag hatte ein Stadtverordneter durch einen seiner Arbeiter von dem Elend gehört. Er ging sofort zu den Verlassenen, die er auf dem Kottberge im Freien liegen sahen und hungernd und spendete ihnen durch ein anschließendes Wohlgeschick die erste Hülfe. Unweit davon wird der traurige Vorfall, der wie ausan-

die allgemeinste Entrüstung erregt, in der nächsten Sitzung des Stadtraths in sehr ernsthafter Weise zur Sprache kommen und man ist gespannt, wie sich die städtische Verwaltung rechtfertigen wird. — Mit dem Abbruch des baufälligen Gebäudes wurde vorgestern begonnen. Zur Frage der Auswanderung nach Südbrasilien, für welche der Deutsche Kolonialverein, der Landtagsabgeordnete Spielberg und die „Nat.-Ztg.“ Propaganda machen, liefert das in Rio de Janeiro erscheinende „Deutsche Wochenblatt“ einen beherzigenswerthen Beitrag. Dasselbe meldet, daß sich 150 der in den letzten Tagen angekommenen Einwanderer wieder nach Europa eingeschifft haben. Sie hatten einen Theil ihrer Familien zurückgelassen, welche nachkommen sollten, sobald sie, die Vorausgegangenen, in Brasilien Ansiedelung gefunden haben würden. Die Ausführung dieser Absicht schien leicht, weil die Zurückgebliebenen das schriftliche Regierungsversprechen für freie Seereise besaßen. Jetzt erklärt aber die Regierung, daß sie ihr Wort nicht halte. Das rief unter den Ankömmlingen Szenen wahrhaftigen Jammers hervor. Die Societade Central und die Redaktion der „Gazeta de Noticias“ wurden von den klagenden Leuten um Hilfe angefleht, ohne helfen zu können. Um sich die Wiedervereinigung mit den Familien zu ermöglichen, sind sie schließlich wieder nach Europa zurückgekehrt. Nach solchen Mittheilungen wird wohl allen Auswanderungslustigen der Wunsch kommen, sich nach Brasilien auf Verträge hin zu wenden, die nur auf die Vorhanden sind und welche die Regierung theils nicht halten kann, theils nicht will. Oesterreich. Wien. K. K. Hof, Schloß und Park, während die Begegnung der beiden Kaiser von Oesterreich und Rußland stattfinden wird, werden gegen die Augenwelt strengstens verschlossen. Auf Rußland und Wien kamen Detektives an. Jeder ankommende Fremde hat sein Hotel und Nationale anzugeben, und auch Familien sind verpflichtet, Gäste der Polizei anzumelden.

Kremier, 8. August. Es werden außerordentliche Vorbereitungen zum Empfange der Kaiser von Oesterreich und Rußland getroffen. Die Kosten der Instandsetzung des Kremierer Schlosses und der übrigen acht Gebäude beziffern sich nach der „Börs.“ auf eine halbe Million. Der Kaiser trägt diese Kosten aus seiner Privatcassette, was auch dem Cardinal Fürstbischof in Gasteln bedeutet wurde, als er die Instandsetzung auf seine eigenen Kosten bewerkstelligen wollte. Wegen der etwaigen Vorbereitungen kündigt der Cardinal den Gasteliner Aufenthalt ab. Er trifft nächsten Mittwoch hier ein. Außer in den Hotels wurden auch Privatquartiere für fünf Tage gemiethet. Es ist nicht ausgeschlossen, daß beide Kaiser an einem Umzüge Festungsmandar, welche am 20. August beginnen, teilnehmen. Ein Umzüge Regiment soll bereits Ordre erhalten haben, demnächst nach Kremier abzugehen.

Frankreich.

Paris. Bei der Enthüllung des Denkmals für Blanqui auf dem Pere Lachaise wurden mehrere rothe Fahnen von der Polizei weggenommen. Paris, 9. Aug. Der „Figaro“ theilte gestern mit, daß weder Oesterreich noch Deutschland an der Weltausstellung von 1889 teilnehmen würden. Die Oesterreichische Regierung habe auf Verlangen des Reiches eine Umwälzung beschlossen, welche den Hauptzweck der Weltausstellung des Jahres 1889 auf dem Schaafot fallen ließ. Die deutsche Reichskanzlei habe erklärt, das monarchische Deutschland könne an der Gedächtnisfeier von 1789 nicht teilnehmen. Die „France“ erklärt sich in dem Stand gesetzt, die Meldung des „Figaro“ als unbegründet zu bezeichnen. Marseille, 10. Aug. Von Sonnabend fünf Uhr bis Sonntag ein Uhr Nachmittag starben an der Cholera 17 Personen. Lyon, 9. August. In seiner gestrigen Rede hob Ferry hervor, daß er an eine soziale Gefahr nicht glaube, da eine solche für Frankreich nicht existiere, daß er jedoch nicht ohne Sorge sei, die unfruchtbare Migration der Ober Rhone bei den bevor-

ist eines der besten und besten Exemplare, die je im Bar gezeigten. Und es giebt das Wort, mit seiner Herrin allnachmittags in einem Korset in die Sommerfrische zu allererst, und dort zurück nach der Wägen zu führen. Cajar ist nun eben das als unangenehm, und das will wissen, denn er wiegt seine volle 167 Pfund. In diesem Augen und großmächtigen Verbreiter, der sich nun schier alltäglich nachfolgende Handlungsweise ab: Nachdem Cajar die abgibt, daß seine Herrin das Verhältniß, Bilet für ihn gelöst — Hundes — er giebt es leider noch nicht — er giebt es zum Kupee und erklimmt mit seinen beiden Foten die beiden Stufen des Treppens. Mit wuchtigem Satz schwingt er ganz seine Fleischmassen vollends ins Innere, und legt sich schweißwebedel und in der Gegend zu Füßen seiner Gebieterin. Die Wankenden des Kupees betrachten den in diesem Passagier meist mit gemischten Gefühlen und namentlich die Damen beugen ihre Köpfe aus dem Bereich der Treppen, wenn Cajar das Ungeheuer zu bringen. Sobald erscheint auch der Schaffner, und erklärt ihrem Freund, der Hund dürfe nicht — er werde bleiben. Meine Freundin ist an die Szenen schon gewöhnt und verläßt auch nicht das Kupee, gefolgt von dem freudig schreienden Cajar. Eiligen Schrittes geht sie zum Hundeluke. Der pflichterfüllte Schaffner aber ruft ihm nun allerdings durch einen Blick auf den Umfang des, was er nun, nur etwa auf mittelgroße Dimensionen berechneten Vierfüßlerkupees, das die Cajar hier kein Unterkunft haben kann. Jetzt erscheint der rühmehamte Stationsvorsteher und dekretirt nach Anhörung des „Hunde“: Der Hund ist in den

Badewagen! Also vorwärts zum Badewagen. Der Badewagen hat aber nicht die aussergewöhnlichen Trittbretter der Personenvagen, und kein Radwort und keine Vorladung vermag das Potentatier zum Erlimmen des Feiles, etwa in Höhe von vier Fuß bündlichen Laufbrettes zu bewegen. Seine Massen sind zu mächtig, zu solchem Schwung vermag er sich nicht zu erheben. Stationsdiener oder Bahnarbeiter werden gerufen, aber Cajar sieht nicht eben vertrauenswürdig aus und scheint sich jeden Gewaltthaten verbiten zu wollen. Nach längerer Beratung erübt der Nachspruch des Jourabenden: Da muß das Vieh eben wieder ins Personenvagen. Nun sind die Anstalten durchzuführen, seelenvergnügt trotzt Cajar neben seiner Gebieterin einher und nimmt mit aller der unbeholfenen Gemüthlichkeit, die ihm eigen ist, zum zweiten Mal in dem Kupee Platz, aus dem er kurz vorher verwiesen worden. Und die Moral von der Geschichte? Die ganze Glaciere wäre unendlich, wenn die Hundeluppe etwas geräumiger gebaut werden. Es giebt nun einmal große und kleine Hunde, wie es Kesen und Amerge gibt, und unsere Eisenbahntransportmittel sollten eben für jede Größe eingerichtet sein. Uebrigens braucht der Hund durchaus nicht die exceptionelle Größe anderer Cajar zu haben; selbst deutsche oder holländische Doggen nur etwa von der Größe des Bismarck'schen „Reichshundes“ lassen sich nie und nimmer in einem der gewöhnlichen Hundeluppen unterbringen. Beliebt nicht „Hollands Dogge“ etwas und bringt es zuwege, das die Hundeluppe entsetzend vergrößert werden.

Welt. Hocherzucht bewährte der Doyere seinen Freund und hat diesen, ihm eine Wohnung suchen zu helfen. Er, der gerade nichts zu verdienen hatte, war gern dazu bereit. Er erklärte von vorn herein, daß er nur zu ebener Erde geben könne. Es fand sich bald ein hübsches Parterrezimmer. Er suchte erst die Wirthin zu entfernen, dann holte er schnell einen Jollitod aus der Tasche, maß die Breite des Besten, schürfte danach den Kopf und sagte argentlich: „Nichts für mich! Wenn wir weiter!“ „Was soll denn diese Komödie mit den Bestenmengen bedeuten?“ „Nicht!“ — Darauf A.: „Sie sollen mein Geheimniß wissen! Also ohne Sie! Das Geizige, was ich auf der Welt bringe, ist mein Köffer; in ihm ruht meine Waare, meine Kleider und meine Theaterrollen. Verliere ich den Köffer, habe ich Alles verloren. Wird mir nun das Engagement gekündigt, so muß ich mich die Wohnung antuhen. Gütlich, um die Wirthin zu bezahlen, habe ich gewöhnlich nicht; ich bin also gezwungen, mit meinem Köffer zu rücken.“ Durch die Thüre entkommen ist wirklich, bleibt mir also nur der Weg durchs Fenster! Da hab'n Sie des Räthfels Lösung.“ Für einen Verstecktschloß, welcher jetzt im Märchischen Kabinet ausgestellt ist, sind seinem Besitzer 30,000 Mark vergeblich geboten worden. Es soll aber auch das indolente Stück von dieser Größe sein, welches ertrifft. Es wiegt nur Pfund und hat die Größe eines halben Kommodens. Der Herr, welcher das Stück besitzt, ein Stück von 12 Pfund, welches sich im unteren Kabinet befindet, mit derselben Größe. Der Herr, der im Märchischen Kabinet ein Stück von 12 Pfund besitzt, ein Stück von 12 Pfund, welches sich im unteren Kabinet befindet, mit derselben Größe. Der Herr, der im Märchischen Kabinet ein Stück von 12 Pfund besitzt, ein Stück von 12 Pfund, welches sich im unteren Kabinet befindet, mit derselben Größe.

Herr Fabrikant Freudenberg jun., der vermöglicher geschäftlicher Stellung über einen gewissen Einfluss verfügt, hatte es unternommen, einer Anzahl von Vertrauensmännern aller Parteien einen auswärtigen aber gemeinen Kandidaten in Vorschlag zu bringen. Allein es ist ihm bis heute noch nicht gelungen, einen solchen ausfindig zu machen. Der in Aussicht genommene 2. Bürgermeister Herr Gensken in Forzheim hat abgelehnt und nun hört man den Namen des Herrn Oberbürgermeister a. D. Bilabel in Heidelberg nennen. Soviel wir wissen, ist derselbe nicht einflussreich und dürfte die Bürgerchaft in Heidelberg, die in religiöser Hinsicht ganz besonders hart befaßt ist sein, daran nicht Anstoß nehmen. Es bliebe also nur noch der Ausweg einen geeigneten Weinheimer Bürger zur Annahme des Bürgermeisterpostens zu bewegen, da man, wie es scheint, durchaus keinen Fremden wählen will. Diese können in erster Linie die Weinheimer Kandidaten selbst in Betracht: Herr Mitbürgermeister Lang und Herr Gemeindevorstand Dell. Der letztere hat sich seine günstigen Aussichten durch das Unglück seiner eigenen Freunde selbst erschrieben oder vielmehr dadurch verrichten lassen, daß er sich als Candidat einer politischen Partei aufstellte und da Herr Lang vorhin, ein näher Verwandter des Herrn Dell, ein sehr eifriger und strebbarer Parteimann ist, beizurufen man und wohl nicht ganz mit Unrecht von dieser Seite eine Vereinfachung des Herrn Dell, falls er zum Bürgermeister gewählt werden würde. Herr Dell selbst erweist sich für seine Person vollster Achtung seitens seiner Mitbürger, was diese aber abhält ihn zu wählen, glauben wir wenigstens angeben zu können. So würden denn die Chancen für Herrn Lang günstiger stehen, wenn man nicht durchaus einen jüngeren, wohlthätigeren Mann an die Spitze des Gemeinwesens zu berufen den Wunsch hegte. Als einen solchen hört man in der letzten Zeit den Namen des Herrn Fabrikanten Peter Bogler nennen, welcher in der Volkstrost seiner Jahre steht und als schwebender und doch lebenswürdiger Mann bekannt ist. Man glaubt mit der Auffstellung des Herrn Bogler um so eher eine Verstärkung zu erreichen, als Herr Bogler, ohne irgendwie ein politischer Gesinnung zu sein den liberalen Anschauungen huldig und ein sehr naher Verwandter des Herrn Lang ist, welcher zu Gunsten seines Neffen sicherlich zurücktreten würde. Damit dürfte dann auch die Wahl des Herrn Peter Bogler als die des geeigneten Mannes für den Weinheimer Bürgermeisterposten gesichert sein. Wie unser Correspondent weiter mittheilt, soll Herr Bogler an jener Bestimmung des Bürgermeisters Anstoß nehmen, daß der Bürgermeister sein Amt als ein berufsmäßiges und nicht mehr als bloßes Ehrenamt aufzufassen habe. Dieser Antrag wird von Einigen dahin inter-

pretirt, daß Herr Bogler sein Geschäft abgeben müsse, wenn er gewählt sein wolle; wir können ihm jedoch die beruhigende Versicherung geben, daß wir keine dahin lautende Bestimmung der Gemeindeordnung kennen und darin keinen triftigen Grund für seine etwaige Weigerung finden können.

△ In Schwetzingen werden Schritte gethan, um Seitens der Bewohner dieser Stadt dem Erbgroßherzog bei Gelegenheit seiner Verehelichung am 20. September eine Festgabe zu überreichen.

Die Zahl der Forzheimer musikkreisenden Vereine soll demnächst durch eine Knabenkapelle vermehrt werden. An Kräften dazu dürfte kein Mangel sein. In vielen anderen Orten bestehen solche Jugendmusikvereine, die sich der besonderen Beliebtheit der Einwohner erfreuen.

Forzheim, 10. August. (Wienenzuchtanstalt.) Die vom Bezirksverein für Bienenzucht im Wilhelmsthal veranstaltete Ausstellung von Bienenwölfen, Bienenstöcken und Geräthchaften ist Samstag und Sonntag von Piefagen und Anwohnern recht lebhaft besucht worden. Die vorgeführten Gegenstände verdienen aber auch der Beachtung, denn die an der Ausstellung theilnehmenden Bienenzüchter haben ganz Vortreffliches geleistet und liefern den Beweis, daß die hochwichtige Bienenzucht das größte Interesse an Tag legen.

Freiburg. Der Bürgerausschuß genehmigte zu einem Hochzeitsgeschenk für das Erbgroßh. Paar, die auf Freiburg entfallende Summe von M. 8500, auch die Frauen und Jungfrauen beabsichtigen dem hohen Brautpaar ein Hochzeitsgeschenk darzubringen und sind hierzu bereits M. 2000 gesammelt.

Emmendingen. Auch die hiesige Stadt wird sich an der Hochzeitsfeier für das Erbgroßh. Paar betheiligen und hat der Bürgerausschuß eine entsprechende Summe bewilligt. Am 20. September feiert die hiesige freiwillige Feuerwehr das Fest ihres 25jährigen Bestehens und soll damit ein entsprechendes Programm aufgestellt und auswärtige Feuerwehren eingeladen werden.

Pfälzische Nachrichten.

△ Ludwigshafen, 11. August. (Volkerversammlung.) Im Saale „zu den drei Möhren“ fand gestern Abend eine Volkerversammlung statt, welche die Sonntagruhe betrug. Als erster Redner schilderte Herr Erhard die Nothwendigkeit eines gesetzlichen Ruhetages um dem Arbeiter Zeit zu gönnen sich auch in geistiger Hinsicht zu bilden. Der Körper müsse nach einer gewissen Arbeitszeit eine Erholung haben, da sonst die Arbeiterklasse schließlich ermarket und degeneriert werde. Auch in höheren Beamtenkreisen auf den Gerichten und sonstigen Staatsanstalten sei die ständige Ruhe einzuführen. Redner will keine

puritanische Sonntagsfeier, sondern eine den Bedürfnissen des Fortschritts entsprechende Sonntagsruhe. Soweit Transportanstalten und sonstige Unternehmungen, welche als Erholungsstätten für das Publikum dienen, in Betracht kommen, habe man eine Ausnahme von der Sonntagsruhe zu machen. Doch müsse auch diesen Arbeitern und Beamten nach sechsstündiger Arbeitszeit ein Ruhetag gewährt werden. In stündiger Rede behandelte Herr Erhard das Thema in geschickter Weise und forderte die Versammlung auf, eine dahingehende Resolution zu fassen. Der Reichstag möge die Sonntagsruhe gesetzlich einführen. Herr Schlossermeister Schäfer glaubt, daß man auch Rücksicht zu nehmen habe auf den Samstag, da auch die jüdischen Arbeiter der Sonntagsruhe bedürfen. Herr Dreesebach erwiderte hierauf, daß man aus diesem Grunde gesetzliche Bestimmungen treffen solle, daß nach 6 Tagen ein Ruhetag gewährt werde, dann möge jeder seinen Sonntag feiern, wenn er will. Im übrigen betont Redner den national-ökonomischen Werth der Sonntagsruhe, indem die Arbeiter dadurch mehr konsumiren würden, in Folge dessen neue Produkte fabricirt werden müssen. Herr Schellius wünscht Herrn Schäfer bei und wünscht gleichfalls, daß man den Samstag der Juden berücksichtigen solle. Dagegen wendet sich Herr Willig, indem er es Conservativen und Ultramontanen überläßt, sich über die Sonntagsfeier aus religiösen Gründen zu streiten. Die materialistische Weltanschauung hat den Atheismus zur Folge gehabt und die höheren Gesellschaftsklassen haben den Sonntag entheiligt durch rastloses Arbeitenlassen. Die Arbeiter haben keine Ursache, sich für die Sonntagsruhe aus religiösen Gründen zu begeistern. Nach einer kurzen Diskussion wurde eine Resolution dahin gehend, angenommen, daß „der Reichstag ein Gesetz beschließen möge, wonach jedem Arbeiter und Beamten nach 6 Arbeitstagen ein Ruhetag gewährt werden muß, und daß dieser Tag möglichst der Sonntag sein soll.“ Die Versammlung war sehr stark besucht und die Einwohner Ludwigshafens werden die Ueberzeugung gewonnen haben, daß es bei solchen Versammlungen — ohne Kravall abgeht.

△ Ludwigshafen. In der Nacht vom Samstag auf Sonntag fand am dem Henshof wieder eine größere Keilerei statt, wobei ein Arbeiter lebensgefährliche Stiche in den Rücken erhielt. Der Verletzte wurde in Spital, der Thäter in's Amtsgefängnis gebracht.

□ Mundenheim, 10. August. Anlässlich der Raubentdeckung uneres „Kaiser-Kampfgenoßenen-Vereins“ verlangte unser Ort gestern in einem Klagenamt und einer feilischen Bekräftigung der Häuser, wie dies hier wohl noch selten vorgekommen ist. Nachbarvereine von Mannheim, Ludwigshafen, Rheingönheim etc. waren mit ihrem Rathen zahlreich

erhielten, wodurch die Feier an Ausdehnung und Interesse gewann. Die Feste hielt Herr Lehaer Braun, der mit einem Hoch auf das deutsche Vaterland schloß, in welches die zahlreich Versammelten begeistert einstimmten.

Speyer. Am Samstag früh 3 1/2 Uhr brach in dem Gebäude der Gewerbebau Feuer aus. Der ganze Dachstuhl des großen Gebäudes brannte weg, das Hospital war in Gefahr, die jedoch um 5 Uhr beseitigt war. Der Geschädigte, Wagenmeister Jakob Kaus, bei dem das Feuer durch Entzündung eines einem schadhaften Kamins nahen Balken entstand, ist verheiratet.

Frankenthal. Die Vertreter mehrerer hiesigen Vereine haben beschlossen, den Jahrestag der Schlacht bei Seban (2. Sept.) durch ein Bankett in der Turnhalle zu feiern. Am Sonntag Abend brannte ein dem Defonon Gg. Zimmermann gehöriger, auf dem Felde stehender Hausen Gerste, der Ertrag von 7 Morgen im Werthe von ca. 1400 M. nieder. Es ist Untersuchung wegen Brandstiftung eingeleitet.

Gessische Nachrichten.

Bad-Rauheim, 9. Aug. Die hiesige Kapelle hat in Folge ihrer ausgezeichneten musikalischen Leistungen einen Ruf nach Hannover bekommen. Der verdienstvolle Capellmeister Nachts ist nämlich mit sämtlichen Mitgliedern der Capelle von der dortigen Direction des Balmengartens für die Wintersaison 1885/86 engagirt worden. Auch die seit der Winter über dahier gebliebenen, bereits in Rauheim ansässigen Mitglieder der Capelle werden uns mit dem 1. Oct. verlassen.

Von der Bergstraße, 8. August. Nach der jüngsten Nummer des „Freundenblattes“ betrug die Gesamtfrequenz der Kurkuren in Jugenheim 1545, in Auerbach 905 Personen.

Mainz, 8. Aug. In dieser Woche hat das Stabverordneten-Collegium einen Kaufvertrag, nach welchem ein Grundstück des ehem. Bahnhofsraums um die Summe von 166,000 M. in den Besitz der Stadt zu Schulhauszwecken übergeht, genehmigt, und schon gestern wieder sind 135,000 Mark zum Ankauf eines Grundstückes zu Schulhauszwecken genehmigt, binnen 8 Tagen also 301,000 M. für Grundstücke zu Volksschulzwecken.

Büdingen. Im Interesse der Zukünftigen benachbarten Landwirthe wird daran erinnert, daß es sich empfiehlt, die für Zukünftigen bestimmten Felder, als Gersten- oder Weizenfeld, nach der Ernte gleich zu säen und die Acker abzugeben, damit der im Boden befindliche Unkraut samen aufgeht. Sehr empfehlenswert ist auch die Einmischung von Erbsen oder Widen als Grün-Düngung, welche mit der nachfolgenden Tief-Aderung unterzubringen ist.

Roman-Beilage

Badischen Volks-Zeitung

Mannheimer Stadt-Anzeiger und Handelszeitung.

Drei Frauenherzen.

Ein Roman in drei Bänden von Ernst Pasquas.

haben; sonst so heiter, war Ilse heute Abend ungewöhnlich schweigsam und nach Fräulein Vontemps schien für jedes Wort unnahbar zu sein, so ernst sah sie da. Da begann der alte Herr mit ihm über ein Thema zu reden, das dem Kommerzienrath recht sympathisch sein mußte und dessen er schon vorhin erwähnt hatte.

Sie saannen über meine Vorliebe für Unterhaltungen, wie die des heutigen Abends, sagte er, Sie verstehen sie nicht, mißbilligen sie — leugnen Sie nicht, Herr Hendrik, ich lese es in Ihren Zügen! und Sie haben Unrecht. Ich will versuchen, meine unschuldige Neigung Ihnen dem noch so jungen und schon so ersten Geschäftsmann gegenüber, zu rechtfertigen. Solche Unterhaltungen erfreuen mich schon als Knabe; es gab für mich kein größeres Vergnügen, als zu den Füßen meiner guten unvergeßlichen Mutter sitzen zu dürfen, während sie mir aus ihren Märchenbüchern vorlas. Später übernahm dies Amt meine arme liebe Frau, und nun wurde es für mich die ergüldenste Erholung, noch mehr! Wollen Sie es wohl glauben, daß ich bei solchen Vorlesungen die erste Bewegung fand zu meinen glücklichsten Spielaktionen? Sie schauen mich ungläubig an und doch ist es also. In solchen Stunden ruhigen Besinnens lasse ich meine Gedanken frei hinausschweifen, sich in allen Fernen herumtummeln, während das Ohr dennoch den Worten der Leserin lauscht. Selbst die höchsten noch meinem Willen zurück, so geschah es in Beantwortung anderer Bücher, die mir durch ihre Neuheit und Kühnheit ihrer fast märchenhaften Ausstattungen anfänglich ein Lächeln abnötigten, am anderen Tage jedoch in ruhiger erster Behandlung, bestimmte und unglückliche Form und Gestalt erwarfen und meistens sich zu meinem Glück, mindestens zu meinem Vortheil verwickelten. So war es damals in den Jahren der Arbeit, heute fühle ich mich ein Abend in meine schöne sonnige Kindheit zurück und ist dies, mein ich, doch noch immer frischen und erquicklichen Herzen mehr werth als die thätigste Spielaktion. Doch Ihr ernstes Ansehen warnte mich, da ich mich heute zu früh der Ruhe gestreut, gehen wir denn in Gottes Namen wieder an unsere Arbeit. Kommen Sie Herr Hendrik, die Damen hoffen ich bei meiner Wiederkehr, die nicht lange auf sich warten lassen soll, noch hier zu finden.

Damit erhob sich Herr Imhof und verließ mit dem jungen de Wolf den Salon.

Unter den Zurückgebliebenen wollte kein richtiges Gespräch mehr aufkommen, abgesehen Fräulein Ilse ihrer Verwandten und Freundin viel zu sagen haben mochte, ihre Blicke drückten dies zur Genüge aus. Doch mußten es Dummlichkeiten sein, denn das junge Mädchen wagte in Gegenwart ihrer Eltern kein Wort, die erst wie immer dasaß, nicht zu reden. Auf das Mädchen schien kein von ihnen zurückkommen zu wollen, nur wachte Ilse nach dem Buche zu fragen, das jedoch nicht mehr zu finden war. Einmal gelang es ihr, sich Frau von Lambert zu nähern und dieser hastig und eilig ins Ohr zu flüstern: Ich muß dich sprechen, Margot, wenn möglich noch heute Abend, sonst erwarte mich morgen früh in Deinem Zimmer.

Doch eine Gelegenheit zu vertraulicher Zwiesprach sollte sich an diesem Abend nicht finden, Margot mußte sie nicht einmal wünschen, denn sie hatte bei den bringenden Worten ihrer Cousine gleichgültig und wie zerstreut mit dem Kopfe genickt. Und Mademoiselle Vontemps schien auf ihrem Platze festgemacht zu sein. Auch Herr Imhof wollte nicht wiederkommen, trotzdem schon eine Stunde vergangen war. Da erhob sich Frau von Lambert, um sich nach ihrem Zimmer zu begeben.

Doch noch achteten sie solcher Entbehrungen nicht, sie liebten sich ja noch immer wie beim Betreten des Wunderwaldes, dessen Ende sie bald zu erreichen hofften, um dann freundlicher Gesilde zu betreten. Doch immer wilder, unwegsamer und düsterer wurde der Wald und der Sänger mußte sein Liebchen fest umfassen, um die Wankende zu stützen und zu leiten. Nun waren keine Früchte, keine Quellen mehr zu finden und die Arglosen ersahen ein jäher Schwanden; ihr Glück hatte sich in Noth und Sorge verwandelt. Da wollten sie umkehren, lieber in das Königsschloß ziehen, sich dem Vater zu Füßen werfen, um seine Verzeihung zu ersehen, als in dem schrecklichen Walde weiterziehen. Doch sie vermochten den Weg nicht mehr zu finden und eine unerbittliche Wucht trieb sie voran. Nun spürten sie alles Elend des menschlichen Lebens, Hunger und Durst, Kälte und lähmende Mattigkeit, dies Alles noch erhöht durch die tiefe untröstliche Finsterniß, welche sie umgab. Doch noch verzweifelte die arme Prinzessin Ilse nicht, sie weinte nur still und verflohen vor sich hin, denn ihre Arme umfingen ja noch immer den Heiligeliebten. Einmal Morgens jedoch, nach einer entsetzlichen, qualvollen Nacht, fand sie ihn nicht mehr an ihrer Seite; vergebens rief und fannerte sie nach ihm, er antwortete ihrem stehenden Ruf nicht — er war verschwunden, hatte sie verlassen. Nun kannte das Leid der Armen keine Grenzen mehr, sie wünschte den Tod herbei, ihrem Elend ein Ende zu machen. Da gewahrte ihr Auge plötzlich einen helleren Schein, den ihre verschmachteten Lippen mit einem matten Freudenruf grüßten. Durch die Baumstämme schimmerte es ihr aus der Ferne entgegen, der Wald hatte ein Ende und ihr Leid wohl auch.

Dem Himmel sei Dank! hauchte Fräulein Ilse tief aufathmend und mit einem Ton, als ob eine erdrückend schwere Last von ihrer Seele genommen worden wäre. Frau von Lambert achtete nicht darauf. Hatte sie die letzten Stellen des Märchens immer hastiger, lebendiger gelesen, so steigerte sie ihren Vortrag jetzt noch mehr, bis zu einem unheimlich wirkenden dramatischen Ausdruck, der ihre verschiedenen Zuhörer mächtig ergreifen mußte. Dabei glühte ihr Auge, ihre Rosenlippen öffneten sich weit und Stimme ras Miene kündeten, daß das, was sie las, gerade sie in einer ganz besonderen und leidenschaftlichen Weise bewegen mußte.

Aus dem düstern Walde trat Prinzessin Ilse in das Licht des Tages. Ihr Auge war glühend, doch halb entbehrte es eine Quelle. Mit einem leuchtenden Freudenlaut eilte sie darauf zu, die brennenden Lippen endlich — endlich mit dem kühlenden Raß zu nehen. Doch der Raß wandelte sich in einen grellen Schreckensschein und entleert prollie sie vor dem Wasser zurück, in dessen Spiegel sie ihr Bild gesehen hatte. Das einst so wunder schöne Prinzessin Ilse war alt und häßlich geworden, ihre stolzen Wangen hatten sich in Falten verwandelt — die rechte Handgelenke waren wie versteinert geblieben!

(Fortsetzung folgt.)

Gandelszeitung.

Berlin, 9. August. Am 30. v. Mts. ist zu St. Petersburg ein Abkommen zwischen Deutschland und Rußland...

Briefsteuer in Genf. Auch Genf soll mit einer Briefsteuer bedacht werden. Wie der Bund mittheilt, hat der Staatsrath dem Großen Rath einen Bescheid...

Export ungarischer Getreide. Aus Rumänien, 7. d. M., wird geschrieben: In der Woche geht der erste Dampfer mit ungarischer Getreide 1885er Ernte...

Wenn doch die Herren Börsler aufhöhen würden, der Welt vorreden zu wollen, daß die deutschen Getreidepreise durch das Ausland gezahlt werden...

Diele lassen die Preissteigerung durch den Zoll unabweislich erkennen, obwohl in den letzten Monaten, Getreide auf dem Weltmarkt vorwiegend eine rückläufige Preisbewegung verfolgte...

Coursblatt der Mannheimer Börse vom 10. August 1885.

Table with columns for various securities and bonds, including 'Badische Obligation', 'Bayerische Obligation', and 'Aktien'.

Mannheimer D-Schlepp

Table listing various commodities and their prices, such as 'Weizen', 'Roggen', and 'Brot'.

New York, 10. Aug. 6 Uhr Abds. Woll's Tel. Bur.

Table listing stock market prices from New York, including 'Wool', 'Cotton', and 'Sugar'.

Reichsbank 4% Privat-Diacon.

Table listing various bank and financial instruments, including 'Staatspapiere', 'Ost. Staats', and 'Frankfurt'.

Coursblatt der Frankfurter Börse vom 10. August 1885.

Table listing various securities and bonds from the Frankfurt exchange, including 'Frankfurter Bank', 'Deutsche Bank', and 'Aktien'.

Coursblatt der Mannheimer Börse vom 10. August 1885.

Table listing various securities and bonds from the Mannheim exchange, including 'Badische Bank', 'Rheinische Bank', and 'Aktien'.

Präm.-Erklärung 31. Aug. Ultimo 31. Aug.

Table listing various commodities and their prices, including 'Weizen', 'Roggen', and 'Brot'.

Eine Pause allgemeiner Ergriffenheit entstand, aus der die erste Stimme des Fräuleins Vontemps herporbrach, die langsam und gemessen sagte:

Es war das Werk einer bösen Fee! Pfui! häßliches Märchen! — weg damit! rief plötzlich Frau Margot erschreckend und in leidenschaftlicher Aufwallung...

Aber — gnädige Frau! Dann schickte sie sich an, das so unerwartet weggeworfene Buch von dem Teppiche des Bodens wieder aufzuheben. Doch Herr Imhof kam ihr zuvor.

Ich hätte ich mich nicht blenden lassen von dem verführerischen Sang! hammernte Prinzessin Mel wäre ich bei meinem Vater geblieben! — Sie unterbrechend schaute er auf, denn eine neue Person hatte den Salon betreten...

Ich Herr de Voh — endlich. — Gottfried, nun kannst Du uns den Thee serviren lassen, doch hier, vor dem Kamin. Ich liebe das Plätzchen so sehr und fürchte, daß die rasch nahende bessere Jahreszeit mich nur zu bald davon vertreiben wird...

einen besorgten Ausbruch zeigten. Die Damen grüßte er durch ein Reigen des Kopfes, wobei sein Blick tiefst auf Fräulein Ilse blicken blieb...

Wo bleiben Sie nur heute? Sie haben Unrecht, unsere kleinen Abendabende — gewiß absichtlich zu veräußern. Glauben Sie mir, Herr Hendrik, sie bilden die beste Erholung nach einem Tage angestrengter Arbeit...

Ich hatte bis jetzt im Komptoir zu thun, entgegnete Herr Hendrik de Voh in ruhiger Weise und mit einem Aceent, der den Ausländer, sogar recht deutlich den Holländer verräth. Die Abendpost hat Briefe gebracht von größter Wichtigkeit...

Beide Herren nahmen Platz an dem Theetisch, den Frau von Ramberg und Frau von Vontemps in einlagenster Weise hergerichtet hatten. Der Kammerdiener Heinrich, ein Mann in gleichem Alter wie der Hausherr, mit weißer Haar und freundlich gutmüthigen Zügen...

Ja, ja, die bunten Blätter, da steckt's! murmelte Herr Imhof leise, doch recht ernst vor sich hin. Ich wünschte, die Blätter unserer Bücher hätten mehr Interesse für ihn, daß wäre besser!

Die Fortsetzung des Romanes
Des alten Schmied's Vermächtniß

von Carl Baistrow

werden unsere werthen Abonnenten von nun an in der Samstag's Nummer regelmäßig und auch in der Woche, so oft wir über den nöthigen Raum verfügen, und zwar meistens in größ'eren Folgen erhalten. Wir haben uns zu dieser Aenderung im Interesse unserer Leser selbst veranlaßt, damit wir im ersten Frühlingsmonat die wichtigsten Ereignisse aus allen Theilen des öffentlichen Lebens und Schaffens unter der Mithel

Kleine Mittheilungen

zur Kenntniß unserer Abonnenten bringen können. Diese Mittheilung wird gewöhnlich in der Redaktion und Verlag der Wälschen Volks-Zeitung.

Des alten Schmied's Vermächtniß.

Original-Geschichte von Carl Baistrow.
(10. Fortsetzung)

Er wandte sich, um das Zimmer zu verlassen. Da mochte ein eigenthümlicher Gedanke ihm durch den Sinn fahren. Ein flüchtiges Lächeln erhellte bligartig seine Züge. Er blieb stehen und wandte sich noch einmal der schönen Meisterstochter zu mit den Worten:

„Frieda! ich möcht' gern ruhig sein! möcht' ohn' Argwohn und jede Störung an dem großen Werk meiner Zukunft arbeiten. So sag' mir doch das Eine noch: Wenn von Lieb bei Dir hier keine Red' ist, sondern nur von Leiden, wen von uns Weiden kannt denn am besten leiden?“

„Das weiß ich nicht, guter Rudolf! habe noch gar nicht darüber nachgedacht; übrigens, warum quälst Du mich so? Klang es namathig von den Lippen der Jungfrau. „Ihr habt ja Beide hinreichend Gelegenheit, Euch auszuzeichnen. Werbt um mich mit Beweisen von Tugend und Edelmut. Den Lächlichsten, Edelsten und Großsten nehme ich zum Mann!“

War es die Ungebuld, die aus ihren Worten klang, oder war es die daraus hervorleuchtende gewandte Umgehung seiner Frage.

Genug, in seinem Anflitz begann plötzlich eine düstere Enschlossenheit aufzuleuchten und der Ausdruck des Mißtrauens darin war unerkennbar, als er sagte:

„Frieda! ich hab' Dich geliebt von dem Augenblick an, da ich in Deines Vaters Haus kam, und noch heut' lieb' ich Dich so, wie ich Dich liebte, als ich Dich zum ersten Mal sah. Da kann ich wohl auf ein'n klein'n Theil Deines Vertrauens Anspruch machen. Und nun zum letzten Mal. Ich will wissen, woran ich bin. Vieles Säwanken, Erwägen, Prüfen und Taxiren ist nicht meine Sach'. Wenn von uns Beiden einer auf Rimmerwiederkehr gehen müßt', entweder der Robert Junfer oder der Rudolf Börner, und Du hättest zu entscheiden, wer geh'n soll, — wen würdest da lassen lassen? Das Eine sag' mir, und dann will ich Dich ganz g'wis' hinfort nicht mehr fragen.“

„Rudolf! ich hab' Dich gern und den Robert auch. Das aber sag' ich Dir, wenn der Robert mich so mit Fragen zermartern thät', wie Du, so brächt ich ihn mit Hurras' zur Thür hinaus, gleichviel, ob ich die Entscheidung thät' oder nicht!“

„Das war' ein Vorzug, der mir zukam, denn ich bin G'sell und er ist Lehrling. Im übrigen aber ist das kein' Antwort auf meine Frag'!“

„Ich freu' mich, wenn ich den Robert seh'!“, rief Frieda! „er ist ein sehr hübscher junger Mann, das muß jeder sagen, der ihn sieht. Und da Du mit so großem Ungeßüm auf mich eindringst, so magst denn immerhin erfahren, daß mir ein wenig sonderbar und Herz wird, wenn er mich mit den dunkeln Feuerungen so tief ansieht, denn, wenn er mit mir spricht, so ist's mir immer, als klang' etwas Geheimnißvolles, Fremdartiges aus seinen Worten und es ergreift mich alles, was er spricht, schier wunderbar und ich denk' drüber nach sowohl vor dem Einschlafen, als beim Aufwachen und hab' dabei eine innerliche eigenthümliche Freud'. Ja! und manchmal kommt Robert mir so hoheitsvoll vor, und 's ist mir, als sollt' ich mich vor ihm fürchten!“

„Aha!“, murmelte der junge Schmied mit hübschem Lächeln. „Was will ich denn noch weiter? Sieh, sieh!... also doch! Und wie ist's Dir denn ums Herz, wenn ich Dich mit meinen grauen Augen, — leider Gottes sind sie grau, — so tief

ansieh', als wollt' ich den halben Janten der Lieb' mit Gewalt aus dem Grund Deiner Seele herauserschöpfen? Wie ist's Dir, wenn ich zu Dir sprich' von diesem und jenem, was um uns her passiert, ohne geheimnißvolles Wortgeschwätz und fremdartiges Tongewinsel? Nicht wahr? Ich komm' Dir nicht hoheitsvoll vor und vor mir fürcht' Dich nimmer?“

Er bitter und schneidend die Worte von seinen Lippen gefallen waren, schien es doch, als hätte die schöne Meisterstochter sich nicht im geringsten verregt.

„Das ist's ja eben!“, rief sie mit stolzer Stille in Blick und Ton, das er für einen Moment die wilden Stürme in seiner Brust dämigen fühlte. „Mit Dir kann ich über alles reden. Du könnt' ich alles offenbaren, was ich aus dem Herzen hab'. Sei Dir hab' ich das Gefühl, als ob ich zu einem Bruder spräch', und wenn Du mein Br' der wärst, so könnt' ich“ —

„Aha!“, „aha!“ stieß er wild heraus, damit ihre Rede gewaltsam unterdrückend, „sieh! Das wollt' ich nur hören!... wie ein Bruder!“ — er brach in ein grammatisches Lachen aus und fuhr dann mit schmerzlichem Hohne fort: „Nun ja — mehr kann ich ja auch nicht verlangen! was kann es Schöne's geben auf der Welt, als Geschwätzerlieb'? Viel Ehr' für mich!... Danke schön; — Er war zu aufgeregt, um den spöttischen Seitenblick wahrzunehmen, mit welchem der Lehrling ihn musterte. Mit Augen, aus denen die Verzweiflung in ihrer düstersten Gestalt glühte, trat er vor den Ambos. Mit der vollen Kraft seines Armes hämmerte er auf das glühende Eisen ein. Nach allen Richtungen hin sprühten die Funken, und dazwischen klang es dumpf von seinen Lippen: „Wie einen Bruder, nur wie einen Bruder liebt sie mich!“

„Was hast eigentlich?“ forschte Joseph, dem das sonderbare Betragen des Rame-roben endlich auffiel. „Du arbeitest heut' ordentlich für zwei.“

„Wirkt bald für drei arbeiten müssen!“ meinte Rudolph lakonisch.

„Wie meinst das eigentlich?“ fragte der andere weiter.

Rudolph begnügte sich, stillschweigend die Sankteln zu zucken. Ein scharfsichtiger Beobachter hätte bald herausgebracht, daß irgend ein schwerwiegender Entschluß sich in ihm vorbereite.

Die eigenthümlich beklemmende Athmosphäre, welche seit dem Abgange des jungen Wendland sich in dem Kreise der Hausbewohner geltend machte, nahm eine wahrhaft erstickende Färbung an, als Rudolph am Abend, wo die Familie um den mit dem Nachtmahl besetzten Tisch sich eingefunden hatte, in seinem besten Anzuge und mit tiefem Ernst in Haltung und Gestalt in das Zimmer trat.

Der Meister war vor kaum einer Stunde zurückgekommen. Er sah, in den braunen Schlafrock gehüllt, die lange Pfeife rauchend, auf dem Sopha. Erstarrt betrachtete er seinen „braunen“ Gesellen, als dieser mit einem kurzen „hab' ein Wort mit Euch zu sprechen, Meister!“ ohne weiteres auf ihn zutrat.

„Was gibts denn schon wieder?“ forschte Hasslinger, ein wenig betroffen von dem imponirenden Wesen des jungen Mannes. Dabei blies er eine dicke Rauchwolke in die Luft.

„Nichts von großer Bedeutung, Meister!“ gab Rudolph zurück, während sein Auge unwillkürlich die schlankte Gestalt der Jungfrau streifte und ihren halb bittenden, halb vorwurfsvollen Blick ansah.

„Nichts von Bedeutung! ich wollt' Euch nur sagen, Meister, daß ich nach reiflicher Ueberlegung für gut befunden hab' Eure Schmied' zu verlassen und mir anderwärts die Kräfte und Geschäftlichkeit anzueignen, die man braucht, um mit Eur'm großmächtigen Hammer ein Rieseneisen schmieden zu können.“

Der Meister nahm die Pfeife aus dem Munde. Er sah den Gesellen ganz verbucht an und rief: „Aber was ist denn das? Seid Ihr alle mit'nander verdreht worden?“

„Meister! ich hab' gefunden, daß es besser ist!“ fuhr Rudolph im ruhigen Tone fort. „Ihr habt selbst g'sagt, wer n' tücht'ger Schmied werden will, darf kein Feuer im Kopf haben. In Eur'm Schmied' aber kommt's Feuer aus den Köpfen erst gar nicht raus. Da ist's besser, man versuchts' anderwärts in Ruh und Gebuld. So hat der Fritz auch g'dacht. Aber der Fritz kommt wieder über drei Jahr auf 'n Johannistag, und er meint, er würd' dann 'n tüchtiger Schmiedemeister sein und Euern Familien-

hammer würd' er schwingen, daß die Engel im Himmel ihre Freud' dran hätten. Da hab' ich bei mir gedacht, so könnt' Du's just auch mochen. So Gott will, komm' auch ich über drei Jahr auf 'n Johannistag wieder hierher, und bin 'n resoluter Meister und schmied' Euch ein Hufeisen, so proper und kunstvoll, daß die Prinzess' Hilda sich nicht schämen soll, es an ihrem Riesensperd funkeln zu sehen.“

„Na, wie Du denkst, Rudolf!“ erwiderte Hasslinger, welcher inzwischen einen Blick mit sei' er Gehälste ausgetauscht hatte, und etwas von dem wahren Sachverhalt abnen mocht; „wenn Du nicht bleiben willst, halten kann ich Dich eben nicht!“

„Und wenn Euer Lieb's Töchterchen, die Frieda, auch noch zu haben ist, so mag sie sich demjenigen von uns zum Mann wäh'en, der ihr am besten zusagt. Ihr wißt wohl, Meister, daß wir ne alle Lieb ha'en, aber eben so g'wis' ist's, daß sie nur einer Liegen kann, und 's ist nicht g'sagt, daß wer den Hammer schwingt auch den Schwag' hebt! die Zeit ist härter, als der Kästige Mann und sie schwingt das Herz in der Brust und schüttelt es d'rüb, so daß es alle Augenblick' anders denkt und fühlt; aber der weise Mann sieht es ein und findet sich darenin!“

„Rudolf!“ sagte der Meister nach einer kurzen Pause, während welcher es mäuschenstill im Zimmer gewesen war, „ich muß 's frei herausagen: Ich fang' an, ein'n gewissen Respekt vor Dir zu bekommen! mir ist's, als stec' etwas Großes in Dir, das einmal auf die ein' oder andere Weis' zum Durchbruch kommen muß, und so will mich's auch bedanken, als sei meine Schmied' für Dich zu klein. Geh' denn mit Gott, mein braver Jung' aber über drei Jahr auf 'n Johannistag kommst Du wieder. Darauf gib mir die Hand.“

„Hier, Meister!“ rief Börner, die Rechte über den Tisch weg, in des Hausherrn Hand legend. „Ich komm' bewiß, verläßt Euch drauf!“

Seine Augen leuchteten. Ein flüchtiger Seitenblick, in dem sich die ganze Ueberlegenheit seines frischen, elastischen Geistes offenbarte, streifte den Lehrling, in dessen Anflitz sich eine leichte Unruhe nicht verkennen ließ. Frieda sah mit niedergeschlagenen Augen unbeweglich auf ihrem Plage.

„Aber die Henkersmahlzeit muß' noch mit uns halten“, scherzte Hasslinger, komm' voh' Dich mir zur Rechten. Frieda! geh' und hol' eine Flasch' Rüdesheimer aus dem Keller!“

Trog des belebenden Elementes der Traube wollte jedoch die Unterhaltung nicht mehr in Fluß kommen. Wie immer, wenn ein lieber Hausgenosse aus einem Familienkreise scheidet, war auch hier eine gewisse Beklemmung eingetreten und die Wärme, welche man sich gab, um sie zu verbergen, erhöhte nur den Zwang. So betrachtete man es beinahe wie eine Erleichterung, als die Stunde schlug, in welcher man der eingeführten Hausordnung gemäß sich zur Ruhe begab.

In aller Frühe am folgenden Morgen wollte Rudolf aufbrechen. Stumm reichte er jedem zum Abschied die Hand. Als die Reihe an Frieda kam, fühlte er einen leisen ganz leisen Druck ihrer zarten Finger. Dabei sah sie ihn mit einem zugleich bittenden und forschenden Ausdruck ihrer Augen an. Er verrieth, daß sie ihm noch etwas zu sagen habe.

Von den verschiedenartigsten Empfindungen durchwogt, trat er in den Garten hinaus. Ein kühler Luftzug branfte ihm entgegen und milderte die Gluth, welche auf seiner Stirn und seinen Wangen lag. Eine Wolke von gelben Blättern umrauschte ihn, als er den langen Hauptweg entlang schritt. Das Mondlicht stimmerte geisterhaft durch das lüdenhafte Laub und streute phantastische Schattensilder zu seinen Füßen.

Da klang ein leichter Schritt hinter ihm. Er wandte sich rasch um und erkannte das liebliche Frauenbild, um dessen willen 'er sich von Neuem in die Wogen des Lebens stürzen wollte. Mit eigigem Hauch zog der Schmerz der Trennung durch seine Seele. Es war ihm, als habe er das heißgeliebte Mädchen nie schöner gesehen, als jetzt, wo sie mit leichtgerötheten Wangen und thränenverschleierten Augen, die Schleppe des Kleides mit beiden Händen fassend, auf ihn zuschwebte. — „s ist also wahr?“ hob sie in vorwurfsvollem Tone an, „gemiß wahr? Du willst uns verlassen? Auch Du?“

„Ja, Frieda! es muß sein! hauchte der junge Mann kaum hörbar. Dann gewaltsam die Verwirrung niederstampfend, die sich seiner bemächtigt hatte, wiederholte er entschlossen: „Es muß sein!“

„Und ich bin die Ursache, daß Du gehst, Rudolf?“

„Gräm' Dich b'rum nicht, Frieda! was kannst Du dafür, daß ich Dich so lieb hab'?“

„Hab' ich Dich nicht auch lieb, Rudolf?“

„Wie ein'n Bruder! ja Frieda! das hast mir bereits zu versteh'n gegeb'n und den Robert liebt auch. Aber solch' eine Lieb' will geprüft sein.“

(Fortsetzung folgt.)

Neueste Nachrichten.

Frankfurt, 11. Aug. (Wolff's Tel.-Burr.) Kreditaktien 229 1/2, Staatsbahn Aktien 241 1/2, Lombarden 108 1/2, Galizier 200 1/2, Egypter 65 1/2. Stills.

Berlin, 11. August. (Anfangscourse.) Kreditaktien 460.—, Staatsbahnaktien 484.—, Lombarden 217.—, Disconto-Commandit 185.90.

Wien, 11. August. (Telegraphische Börsenberichte) Anfang. Kredit 282.80, Marknoten 61.45. Stills.

Berlin, 10. August. Der Reichs-anzeiger schreibt: Von der Kreuzerflotte „Augusta“, welche mit den Ablösungskommandos für die australische Station an Bord in der Nacht vom 1. zum 2. Juni die Insel Perim im Rothen Meere verließ, um nach Aden in Bestauftrafen zu gehen, sind seitdem Nachrichten hier nicht eingegangen. Es ist nicht unwahrscheinlich, daß das Schiff mit dem „Cyclon“, der am 8. Juni von Bombay kommend Aden erreicht hatte, in Berührung gekommen ist. Wenn hiernach auch zu schließen ist, daß das Schiff durch widrige Umstände verhindert wurde, die Reise in der gewöhnlichen Weise durchzuführen, so liegt doch kein Grund vor, anzunehmen, daß das Schiff nicht noch sein Reiseziel auf einer weiteren, die Zone des Südostmonsoons süblich umgehenden Tour erreichen wird.

Wien, 10. August. Der Arzt Dr. Emil Sigmondy aus Wien, stürzte beim Besteigen eines Gipfels der Dauphineer Alpen und blieb sofort todt. Im vorigen Monat erschien von ihm im Buchhandel ein Werk unter dem Titel: „Die Gefahren der Alpen — praktische Winke für Bergsteiger.“ — Während der Kaiserentreeue in Kremser findet am 25. August eine Theatervorstellung mit der Wolter, Schrott und Sonnenthal statt. Da Tizza heute nach Ofende geht, wird der Minister Drey die ungarische Regierung bei der Entreeue vertreten.

Wien, 10. Aug. Der Fürst von Bulgarien traf hier ein, stattete Kalnoky einen längeren Besuch ab und reiste dann weiter nach Sofia.

Prag, 10. August. Die „Narodni Listy“ verzeichnen ein Gerücht, nach welchem auch der deutsche Kronprinz zur Kaiser-Entreeue nach Kremser kommen werde.

Paris, 10. Aug. Ein Telegramm der „Agence Havas“ meldet: Briefen aus Kelung zufolge ist Kelung am 22. Juni geräumt worden. Bald nach dem Abmarsch der französischen Truppen besetzten die Chinesen die Stadt, plünderten sofort die Niederlassungen der dort wohnenden Europäer und zerstörten die Baracken der französischen Truppen. Die englischen Kaufleute verlangen von den Chinesen Schadenersatz.

Marseille, 10. Aug. Im Laufe des heutigen Tages kamen 35 Todesfälle an Cholera vor.

London, 10. Aug. Im Unterhause erklärte Bourke, der Regierung lägen keine Nachrichten vor, welche die Mittheilungen der „Times“ über deutsche Annexionen in der Nähe von Sansibar bestätigten; im Gegentheil, die Hauptlinge jenes Gebietes seien gegen den Sultan loyal gesinnt und erkennen die Souveränität desselben an. Von einer Einschüchterung des Sultans von Sansibar seitens Deutschlands ist Bourke nichts bekannt.

Helsingfors, 10. August. Das russische Kaiserpaar begab sich um 5 Uhr Nachmittags unter enthusiastischen Hochrufen der Bevölkerung an Bord der „Derskawa“, welche bald darauf die Anker lichtete. Eine Deputation von Studenten überreichte der Kaiserin einen Blumenstrauß.

Gibraltar, 10. August. „Kenter“ Meldung: Es ist ein Todesfall unter choleraartigen Symptomen im hiesigen Civilhospital vorgekommen. — Die spanischen Behörden jogm einen Warden auf der Landseite.

Ausverkauf wegen Aufgabe meines Weißwaaren-Geschäfts.

Zu jedem annehmbaren Preise werden abgegeben: Zwirn- und engl. Tüllgardinen, Kinder-, Damen- und Mädchenschürzen, Kinder-, Damen- und Herrentragen, Binden, Sächsishe und Schweizer Stickereien etc. etc.

Bei Abnahme des ganzen, neu assortierten Waarenlagers, gebe solches 20% unter dem Selbstkostenpreis.

Ferdinand Mayer, Weisswaarenmagazin, E 1, 4, Breitestr. 8022

Geschäfts-Verlegung und Empfehlung.

Meinen werthen Kunden und Gönnern mache ich hiermit die Anzeige, daß ich mit dem Heutigen mein **Gut- und Kappenlager** im Hause des Herrn Schlossermeisters **Jacob Leuz** in der **Rassenstraße** verlegt habe. Indem ich mich beim Anfertigen von **Beamten- und Schülermützen** in allen neuesten Facons, sowie bei Reparaturen von **Belaggegenständen** etc. bestens empfehle, wird es mein Bestreben sein nur solide Arbeit bei geschmackvoller Ausführung zu liefern u. sehr ich einem geneigten Zuspruch entgegen zu sehen.
Hochachtung
Ernst Henkel, Kürschner und Kappenmacher,
Ludwigshafen a/Rh., vis-à-vis dem Herrn Landwirt Schlichter.

Prima Ruhrkohlen (Zettschrot), Prima gewaschene u. gesiebte Ruhrkohlen
empfehlen aus dem Schiff nächst der Kettenbrücke
Fr. Rappes, U 1, 12. 8834

Während der baulichen Veränderung unseres **Ladens** findet der Verkauf ununterbrochen im **II. Stock** statt.
Geschwister Suzen, Planken, Spitzen-, Band- & Modewaaren. 7962

Außer meinen **Zuschneid-Kursen** mit praktischer längst bekannter Ausführung ertheile nun auch Unterricht in **Einzel-Schnitte**, per Stunde 75 Pfg. (außer dem Hause 1 M.).
Elise Keller, L 4, 5, Lehrerin der Zuschneidkunst. 8062

Haupt-Agent!!!

Die größte deutsche Vieh-Versicherung sucht unter günstigen Bedingungen hier oder **anderwärts** einen thätigen Haupt-Agenten. Tüchtige Vertreter anderer Branchen bevorzugt. Adr.: General-Direction der Sächsischen Vieh-Versicherungs-Bank in Dresden. 8278

Hemden nach Maas
E 1, 19. **Mark Klein.** E 1, 19.

Reisekoffer und Reisetaschen etc. nur bessere Waaren von den billigsten bis zu den feinsten; auch werden Koffer ausgeliehen bei **M. Bärenklau**, Sattler, E 8, 17. 8835

Musik-Institut W. Herrmann
E 1, 12 Marktstrasse E 1, 12.
Ertheile gründlichen Unterricht in **Streich- und Blas-Instrumenten** etc. einzeln, sowie abtheilungsweise. Sollen Wünschen entsprechend auch Abend-Curse. 8581

Erste Mannheimer Ofen-Thonwaaren-Fabrik
J 2, 7 von Friedrich Holl J 2, 7
empfehle mein Lager in altdeutschen Ofen in allen Dessins und Farben, sowie **Kochherde, Wandbegleitungen, Panornamente** etc. zu den billigsten Preisen. Reparaturen werden billigst ausgeführt. 8646

Photogr. Institut von Gust. Matter,
Seidelbergerstr. P 7, 19.
Ich empfehle mich in allen in dieses Fach einschlagenden Arbeiten mit jeder Garantie. Portraits nach der Natur in jeder Größe in schwarzer und farbiger Ausführung. Gruppenbilder mit beliebiger Personenanzahl; Reproduktionen nach Delbildern, Zeichnungen etc. etc., sowie Architecturen u. Landscapen etc. etc. Alle Aufnahmen werden mit dem neuesten und sichersten **Momentverfahren** ausgeführt. 7508

Fremden und Gönnern die ergebnisreiche Nachricht, daß das Geschäft meines seligen Mannes mit den alten, bewährten Kräften weitergeführt wird.
Hochachtungsvoll
Gertrude Matter.

Uhren
in Gold u. Silber, Regulator, Wecker, Wanduhren, Uhrketten, Medaillon etc. Große Auswahl **Zirchharmonika** verk. billigst unter Garantie
Jean Frey,
Uhrmacher, F 5, 11.
Reparaturen prompt u. billigst. Auch werden sammtl. Waaren auf 7504 **Abzahlung** abgegeben.

Friedrich Kress,
E 2, 4 & 5 Schneider E 2, 4 & 5
empfehle sein großes Lager fertiger **Herren-Kleider** und **Stofflager**. Complete Anzüge von M. 18.— an. Anzüge nach Maß von M. 42.— an, unter Garantie für guten Sitz. 8228

Möbellager D 5, 4 J. Schönberger
D 5, 4, Cafe Platz am Fruchtmarkt, vis-à-vis d. Bierbr. Hochschwender empfiehlt sein Lager in allen Sorten **Kästen u. Polstermöbel, Spiegel** etc. zu den billigsten Preisen. 8559

Visitenkarten
von der einfachsten bis zur feinsten Ausführung empfiehlt billigst
Joh. Heinr. Schwindt. 8571

Zahnarzt Stern,
E 1, 16, 2. St. 8492

Möbel-Lager von Jean Lotter,
N 2, 11, „Wilder Mann“, empfiehlt alle Sorten **Kästen u. Polstermöbel, Betten und Matrasen**, zu äußerst billigen Preisen.

Badehauben
in allen Größen, ebenso die beliebtesten
Gummi-Badehauben empfiehlt 8802
Otto Hess,
E 1, 16, vis-à-vis dem Pfälzer Hof.

Alle Arten **Bandonions, Akkordions, Zichharmonika** etc. etc. werden gut und billigst reparirt.
G. Seip,
Instrumentenmacher, S 2, 15 1/2.

Reisekoffer
Garantie für Solidität.
Detailverkauf zu Engros-Preisen.
Hausmann P. Sieberling, Hausmann.
Geschäftsprinzip: **Billige Preise, großer Umsatz.**
Reisekoffer Nr. 12, Gr. 85 40 45 50 Preis 1,60 2,25 3.— 3,80
Reisekoffer Gr. 40 45 50 55 Preis 3,50 4,20 4,80 5,50
Reisekoffer Gr. 40 45 50 55 60 mit Nadeln Preis 6.— 7.— 8.— 9.— 10.—
Reisekoffer in Leder mit Falten und Nadeln.
Damentaschen in Leder à 2.—, 2,25, 2,50, 3.—, 3,60, 4,50 bis 24 M.
Umhängetaschen in Leder à 3,60, 4,50, 5,50, 6.—, 7,50 bis 12 M.
Reise-Accessoires à 2,80, 3,90, 4,50, 6,75, 8,50 bis 24 M.
Blaidriemen à 45, 75 Pfg., 1.—, 1,20, 1,50, 2.—, 2,40, 3.— M.
Portemonnaies unheimlich größte Auswahl zu Engros-Preisen.
Dosenträger à 80, 40, 50, 60, 70 Pfg., 1.—, 1,20, 1,50 bis M. 3,50.
Anerkannt größte Auswahl aller Neuheiten in **Portefeuillewaaren.** 8901b
P. Sieberling,
Fabrik & Engros-Lager Mannheim, Filiale Ludwigshafen, Kaufhaus, Darmstadt, Breitestr., Ludwigshafen.

R. Altschüler's
Kleidermagazin, Kindergarderobe, Schuh- & Stiefel-Lager
Mannheim Ludwigshafen Heidelberg
F 8, 7. Hauptstraße. Hauptstraße.
ist durch **Waffen-Einkäufe** in größten Fabriken des In- u. Auslandes, sowie durch eigene Fabrikation in den Stand gesetzt, bei nur äußerst dauerhaftesten Qualitäten zu folgenden billigen Preisen zu verkaufen:
von M. an. von M. an.
Herren-Büfkin-Anzüge . . . 12.— Herren-Büfkin-Anzüge . . . 8.—
Arbeits-Hosen . . . 1,80 Damen-Büfkin-Anzüge . . . 4,50
Büfkin-Hosen . . . 3.— Damen-Büfkin-Anzüge . . . 3,30
Engl. Lederhosen . . . 2.— Damen-Büfkin-Anzüge . . . 1,80
Büfkin-Hosen und Westen . . . 5.— Frauen-Schürzen . . . 3,50
Blau leinene Hosen . . . 1,50 Damen-Schürzen . . . 4,50
Sommer-Säcke . . . 1,20 Damen-Schürzen . . . 1,80
Büfkin-Säcke . . . 4,50 Damen-Schürzen . . . 2,70
Knaben-Hosen . . . 1,10 Kinder-Schürzen . . . 50
Blousen f. Mädchen u. Kinder 1,50 Knaben-Stiefel . . . 4,50
Größte Auswahl in **Kinder- und Knaben-Anzügen**, schon von M. 1,50 an bis zu den feinsten Sorten. 8878

Loose
der **Gewerbe-Ausstellung Osterburken**
mit Hauptgewinne im Werthe von **M. 2000, M. 1000** u. s. w. à 1 M. sind durch die **Exped. ds. Bl., F 4, 8** zu beziehen.

Gegenüber den 3 Mohren.
Anzeige & Empfehlung.
Berechtigtem Publikum, Freunden und Bekannten möge gefälligst zur Nachricht dienen, daß ich meine **Backwaaren. Filiale Backwaaren.** im Hause des Herrn **Heinr. Kemmele** (zum Lamm) am Sonntag, den 2. August eröffnet habe. Es wird mein Bestreben sein, stets nur gute Waaren zu liefern, und empfehle den geehrten Kunden meine selbstgebackenen **Gier**, sowie alle übrigen Sorten **Mudeln** einer besonderen Probe. In feineren Artikeln mich ebenfalls bestens empfehlend, zeichne
Hochachtungsvoll
Karl Lenz, Bäckermeister,
Ludwigshafen. 8219
Hauptgeschäft in verl. Kassenstrasse.

Ferrienschule.
Schüler erhalten für die Dauer der Ferien gründliche Nachhilfe im Rechnen, deutschen Aufsatz, Französisch etc. von einem Reallehrer; Honorar 6 Mark. 8079
Näheres H 5, 16.

**Regen- und Sonnen-
brille** werden sorgf. gut u. billig repariert
bei Josef Silberzahn, P 4, 2. 8048

Weinfässer von 18 bis 25, fertig zum Füllen, eine größere Partie, empfiehlt billigt. Auch größte Transportfässer sind vorräthig auf Lager. 7885

Bier-Pressionsfah
von 18-20, 30-40, 50, 60-70 u. 80 Pfd. haltend, werden billig abgeg. b. Küsterstr. P. Schumm, Schützenstr. U 4, 2/1.

Reine Wohnung u. Comptoir befindet sich von heute an
U 1, 1
Grünes Haus. 8100
Friedrich Grohe

**Aecht vulkanisirt
aufschuk-Stempel**
GRAVIRUNG
WANNHEIM
6490b

Nähmaschinen-Reparaturen
werden in eigener Werkstatt pünktlich schnell und billig besorgt. Martin Deder, 6567
Mannheim, A 3, 5.

Für Beschaffung von Kapitalen auf 1. Hypothek, sowie in An- u. Verkauf von Liegenschaften, Vermietungen etc. empfiehlt sich
Adam Boffert, G 4, 12.

Kapitalien
gegen vorchriftsmäßige Versicherung (Hypothek, Schuldschein, Kaufschilling) anzuleihen. Prompte Vermittlung von Käufer und Verkäufer, sowie sonstiger Aufträge. 6549
Kirchhoffer, Heidelberg, Neugasse.

la. Apfelwein
hochfeine Waare eigener Kellerung von 50 Liter ab billig bei
A. Kaufmann, Weinhelm 1/8.

Neues Sauerkraut,
Eisig- und Salsgurken bei
8153 Hof. Schultzeis, K 1, 10.

Siernudeln
per Pfund 70 Pfg. empfiehlt Joseph Kreis Wittwe, H 6, 13. 6924

Zum Ansehen
empfehle ich:
feinsten Kornbranntwein
à 30, 35 u. 40 Pfg. per Liter
Echten Nordhäuser
à 40 und 50 Pfg. per Liter
sowie feinsten Weisig, zum Einmachen. Gleichmäßig bringe mein großes Lager in nur reingehaltenen Roth- und Weißweinen in empfehlende Erinnerung. 7240
M. Weis, H 6, 3 u. 4.

Mittag- und Abendisch
einmal und im Abonnement, ebenso Essen über die Straße. 8145
J 7, 7. Wirtschaft.

Guten Mittag- u. Abendisch
7915 P 4, 10.

E 4, 1 2. Stock guten Mittag- u. Abendisch. 8090

H 3, 2 2. Et., einige junge Leute können in einem Privat-haus Kost erhalten. 8184

R 4, 10 3. Et., noch einige Leute in Kost gesucht. 8088
Sehr guter Frühstück
Privatkostlich
in 50 Pfg. H 2, 3.

Für junge Leute.
Guter bürgerlicher Mittag- und Abendisch in H 7, 2. S. Et. 8398
Ein Gymnastik saun Wohnung und Frühstück erhalten gegen Nachhilfe
Mannheim im Westen. 9016

Das Mitten von Porzellan, Steingut, Glas etc. wird bestens besorgt von Wwe. Seifert, im Laden. K 2, 16. 6584

Pianino
trausaltig, neu, billig abgegeben. 6578
Mannheim B 4, 11. A. Heekl.
Matratzen werden aufgearbeitet. 8122 H 7, 50.
Kanapes werden aufgearbeitet. 8125 H 7, 80.
Zimmer werden tapeziert. 8124 H 7, 30.

Eine Frau empfiehlt sich im Waschen und Bügeln Schwesingerstraße 43. 8185

Nikolaus Gutfleisch
U 2, 1.
empfehle seine Glanzwäscherei bei stamper Bedienung. 6589
Bringe meine Silber- und Spiegel-
Kinnasterei in empfehl. Erinnerung.
J. Sellweber, Glasermeister,
U 2, Nr. 1.
6879

Zur Fragung!
Reparaturen, sowie Ansehen schlechtt brennender Herde werden unter Garantie schnell und billig besorgt. 6555
W. Baumüller, H 6, 10.

Wohnungsüberänderung.
Zeige hierdurch ergebenst an, daß ich meine Wohnung von J 2, 16 nach J 3, 21, 2. Stock, verlegt habe.
Franz Marx,
Stellenvermittlungsbureau für weibl. Bräutchen. 7718

Mädchenbänke,
20 Stück, sehr gut erhalten, sind billig abzugeben. Näheres G 6, 12. 8874

Ich bringe hiermit meine Glanzwäscherei in feste empfehlende Erinnerung. Herrenfragen 5 Pfg. pr. Stk., Kinderfragen 4 Pfg. pr. Stk., Man-schaften 8 Pfg. Frau Schuhmacher Wwe., Ludwigshafen, Schulstraße, Wirtshaus Schmoll, Dinst. 8064

Neue **Sobelbänke**
verfertigte
zu haben. J 3, 18. 6562

Für Wirthe.
300 Dutz. Messer und Gabeln, Gp- und Kaffeefah billig zu verkaufen. 7808
P. Herzmann E 2, 12.

Ankauf von getragenen Kleidern, Schuhe, Stiefel, Lumpen, Knochen, Papier, altes Eisen, Metall u. s. w. zu den höchsten Preisen. 6686
M. Lazarus, G 7, 82.

Neue **Zuschlappen** für alle Dosen anliegend. 8074 E 2, 12

Getragene **Schuh- und Stiefel** werden ge- u. verkauft. Reparaturen werden schnell und billig besorgt. 6583
Franz Engster, S 4, 7.

Pfandscheine taucht zu den höchsten Preisen. 4951
L 4, 10.

Wänder werden in und aus dem Leibhaus besorgt. 6614
T 1, 9, 2. Stock, „weiße Taube.“

Wänder werden in und aus dem Leibhaus besorgt unter Verschwiegenheit. 7828
Q 3, 15, part.

Zu kaufen gesucht
6000 St. Laubfrösche
werden zu kaufen gesucht. Näheres bei der Expedition. 8025

Eine gebrauchte **Zither** (von H. Durr) zu kaufen gesucht. Näheres Q 4, 17, 2. St. 8335

Lumpen, Knochen, Metalle
und dergleichen taucht 7191
E. Schneider, H 3, 18.

Zu verkaufen
Ein Haus
in Biebrich, in welchem seit längerer Zeit eine Bäckerei mit gutem Erfolge betrieben wurde, sammt Einrichtung zu verkaufen. Näheres in der Exped. ds. Bl. 8168

Das **Edhaus J 2, 14** ist zu verkaufen, einelche Vererber haben sich nicht an den Richter, sondern nur an den Eigentümer zu wenden. Josef Keller, M 5, 4, 7912

400-500 Pfd. guter Apjewein
billig zu verkaufen. 8345
R 4, 19, 20, 2. St.

Ein schönes **Reitpferd**, (Kappi) Rüst-tär, fromm, eignet sich als Offizierspferd, ist bei uns zu verkaufen. 8246
Schmidt & Kiffel, E 5, 14,
Mannheim.

Eine **größere Partie guter-
haltene Karle**
Risten
sind sofort billig zu verkaufen.
Näheres im Verlag. 7937

Eine **Partie**
gute alte Fenster
zu verkaufen. Z 3, 10. 8159

Ein **gutes Tafelclavier** von Silber zu verkaufen. H 4, 25, part. 8027
Mehrere gebrauchte **Wirthstische** und **Bänke** zu verkaufen. Näheres in der „alten Post.“ 8349

Ein **vollständiges Küferwerkzeug** billig zu verk. U 6, 4, part. 7777
Ein **gebrauchtes** noch gut erhaltenes **Pianino** zu verk. B 4, 14. 7852

Oleander, 8 Fuß hoch, 6 Fuß Durchmesser, blühend, zu verkaufen. Näheres im Verlag. 7904

Ein **großes Werkstättensystem** zu verkaufen. S 4, 8 u. 9. 7911

Ein **Karren** zu verkaufen. 7903
J 7, 25.

Ein **neuer lackirter Garderobeschrank** zu verk. T 2, 3. 7447
Ein **fast noch neues Velociped** bill zu verk. Schwesingerstr. 39. S. Et. 8262

Rattenfänger
zu verkaufen. Näheres T 1, 16. 8299

Stellensuchen
Anzeige.
Ein **gewandter, erfahrener Heizer** sucht alsbald Stelle in einer Fabrik, gleichviel welcher Branche. Gest. Offerten unter Chiffre W. B. 7873 befördert die Exped. ds. Bl.

Gesuch.
Ein **juvel. verh. Portier**, sucht bei einer Herrschaft oder auch in einer Fabrik per sof. passendes Stelle. 7874
Gest. Offerten unter Chiffre B. W. 7874 befördert die Exped. ds. Bl.

Ein **juvel. verh. faunionsfähiger Mann**, mit guten Kenntnissen versehen, sucht Stelle als Faktirer, Besorgung von Kommissionen oder sonst passende Stelle. Zu erf. in S 8, 11, 2. St. 8376

Ein **Bursche** aus besserer Familie sucht eine Stelle als Anläufer oder sonst passende Stelle. R 4, 10. 8196

Eine **erfahrene Frau**, welche längere Zeit eine Wirthschaft geführt hat, empfiehlt sich im Kochen auf Kirchweihfesten und Hochzeiten. 8081
Zu erf. in H 4, 21, 2. Stock.

Eine **anständige Frau** sucht Stelle als **Beizengbeisflickerin** oder als **Haushälterin** in einer besseren Familie. Näb. im Verlag. 8341

Eine **Frau** wünscht Beschäftigung im Waschen u. Bügeln. S 4, 17, 2. St. 8379

Eine **veint. junge Witwe** sucht noch einige Tage zu Waschen und Bügeln. 7810
F 2, 17, 8. Stock.

Eine **Frau** sucht Arbeit im Bügeln, Waschen oder sonstige Beschäftigung. Zu erf. in J 7, 25. 8161

Ein **kindl. Frau** sucht Beschäftigung im Waschen und Bügeln oder Monatsdienl. Schwesingerstr. 35, 2. St. 8264

Stellen finden.
Zwei **tüchtige Glaser** (Kadmenmacher) gesucht. S 8, 4. 8370
Ein **selbstständiger Tapezierer**, der im Möbelpolieren bewandert ist, sofort gef. Näheres im Verlag. 8303

Nübler B. Bauer, E 5, 5
Ein **gutempfohlener, solider Mann**, welcher eine **kleine Caution** stellen kann, **findet sof. gute u. dauernde Anstellung** als **Faktirer** und zur **Besorgung von Kommissionen**. Offert. unt. Nr. 8282 befördert die Expedition ds. Bl.

Ein Theilhaber
gesucht für eine nachweislich rentable mechanische Werkstätte, Schlosser, Schreiner, Schmied, Wagner am liebsten mit **einigem 100 Mark Einlage**, welches vierfach höher gestellt werden kann. Offerten alsbald unter Nr. 7853 an die Exped. ds. Bl.

Gut empfohlene Mädchen
suchen und finden Stelle und können den geehrten Herrschaften nachgewiesen werb. 5197
Franz Dorn, G 4, 8.

Ein **Mädchen**, das bürgerlich kochen kann, so, in Dienst gesuch. Näheres im Verlag. 8305
Ein **tüchtiges Brauzimmer** zur **Besorgung der Haushaltung** auf einige Zeit gesucht. G 7, 5, 4. St. 8374

Anständige Mädchen
suchen u. finden Stelle durch Verbin-dung **Keinig**, Weinheim. 8254
Eine **gelehrte zuverlässige Person** zu Kindern gesucht. 8369
Näb. in der Exped. ds. Bl.

Mädchen können nähen u. Kinder alle Handarbeiten lernen bei **Margareta Eßner**,
T 2, 2, 3. Stock.
7879

Ein **Mädchen**, welches die Zimmerarbeit gründlich versteht, gut bügeln kann, sofort gesucht. H 1, 11. 7464

Lehrling-Gesuch.
Für unsere **Buchdruckerei** suchen wir einen ordentl. jungen Mann als **Lehrling**, welchem Gelegenheit geboten ist sich tüchtig als **Metzgermeister** auszubilden.
Dr. H. Haas'sche Buchdruckerei,
P 4, 8.

Ein **braver Junge** kann die Schreinerer erlernen. J 5, 15. 8381

Mieihgesuche
Ein **kinderloes Ehepaar** sucht bis 1. September eine **Wohnung** von 2-3 Zimmer mit Küche. Offerten besiehe man mit Preisangabe unter T. 7714 an die Exped. ds. Bl.

Eine **Wohnung** mit 2 Zimmern, Küche und Loggia von einem kinderlosen Ehepaar zu mieten gesucht. Gest. Offerten abzugeben im Verlag unter Nr. 8300. 8300

Ein **kleines Haus** wird zu mieten gesucht. Näheres im Verlag. 8314

Zu vermieten
B 2, 12 1 helle Werkstätt mit oder ohne Wohnung zu vermieten. 8126

B 5, 8 4. Stock, 1 Schlafz. 1. 1 Mädchen zu verm. 7722

C 4, 3 4. St., eine gute Schlaf-stelle an einen sol. Arbeiter zu vermieten. 8139

E 2, 6 der dritte Stock, bestehend aus sechs Zimmern, Küche, Kammer u. Garderobe, ganz oder getheilt, sofort an eine tüchtige Familie zu vermieten. Näheres im Laden. 7657

E 6, 4 2 Zimmer zu verm. 8309
S. Ketterlin.

F 4, 3 Laden mit Wohnung, auch als Bureau mit Wohnung geeignet, sofort oder später zu vermieten. Näheres F 3, 17. 7658

F 4, 9 3. St., bessere Schlafstelle zu vermieten. 8130

G 3, 17 ein israelitisches Mädchen in Logis gesucht. 8378

G 4, 21 kleine Wohnung und 1 leerer Zimmer u. v. 8184

G 5, 10 1 Zimmer mit 2 guten Betten zu v. 8029

G 6, 10 freundl. Schlafstelle zu vermieten. Zu erf. in der Exped. 8141

G 7, 1 ein Zimmer zu vermieten. 8041

G 8, 6 ein abgeschlossener 4. Stock, 4 Zimmer, Küche, Wasserleitung Anfang August oder September zu vermieten. Näheres part. 7788

H 1, 3 3. Et., 1 gut möbl. Zimmer per 1. Sept. u. v. 8256

H 4, 5 2. Et., 2 Herren erhalten schöne Schlafstelle. 8151

J 1, 17 2. Et., Schlafstelle für 1 Arbeiter zu vermieten. 7798

Q 7, 3a 2 Zim. u. Keller auf die Et. im 3. St. u. v. 7728

ZC 1, 10 1 gr. Werkstätte ob. als Magazin u. v. Näb. U 1, 5. 8197

ZC 1, 14 neuer Stabthel bis 1. Sept. eine Wohnung zu vermieten mit 8 Zimmern, Küche mit Zubehör. 7854

ZC 2, 3 mehrere kleine Logis in den Redargärten sofort zu vermieten. 7882

ZE 2, 13 2. Stock, 2 Schlafstellen zu vermieten. 7662

Schwesingerstraße 67/71 1 schöne Wohnung an eine tüchtige Familie zu vermieten. 7799

Schwesingerstraße 88, Wohnung mit 4 Zimmern u. Küche zu verm. 7784

Eine **Schlafstelle** zu vermieten bei **Pfarrer Schwab** in Käfershal. 7867

Ein **Paradieszimmer** an 1 einz. Person zu verm. Näb. im Verl. 8304

Eine **kleine Wohnung** an eine kleine Familie zu v. Näb. im Verlag. 8359

Laden Breitstraße, mit oder ohne Wohnung zu vermieten. Näheres K 1, 4, 3. Stock. 8308

Laden mit Wohnung auch als Bureau mit Wohnung geeignet, nächst den 3 Wöhrten in Ludwigshafen zu vermieten. Näheres bei **E. Dietel**, Kaiserstraße. 8723

Möblirte Zimmer
B 6, 14 2. Et., 1 möbl. Zimmer zu vermieten. 7727

C 4, 11 1 schön möbl. Zimmer an 1 oder 2 junge Leute zu verm. Näheres 2. Stock. 8080

C 7, 21 ein gut möbl. Partierzimmer unter v. 7807

D 1, 13 3. St. 1 gut möblirtes Zimmer per 1. August zu vermieten. 7707

E 1, 14 Marktstraße, ein schön möbl. Zimmer zu vermieten. Zu erf. in den Laden. 8385

E 4, 11 ein möblirtes Zimmer zu vermieten. 8136

F 4, 10 1 freundl. möbl. Zimmer zu v. Näb. 3. St. 7846

F 4, 15 part. ein gut möbl. Zimmer mit Schlafkabine zu vermieten. 8028

F 4, 18 2. Et., 2 schön möbl. Z. an 1 oder 2 bef. Herrn zu vermieten. 8301

F 6, 7 1 schön möblirtes Partierzimmer zu verm. 8019

G 2, 3 3. St., 1 möbl. Zimmer zu vermieten. 8265

G 3, 1 3. St., 1 gut möbl. Zimmer an 1 od. 2 Herrn billig zu vermieten. 7729

G 4, 17 3. Stock, 1 fein möbl. Zimmer l. v. 8033

H 4, 1 part. 1 möbl. Zimmer bis 15. Aug. u. v. 7708

J 2, 16 3. St., ein gut möblirtes Zimmer bis 1. August und 2 gute Schlafstellen zu vermieten. 7920

K 3, 1 4. St., möbl. Zimmer zu vermieten. 8244

R 6, 3 ein einschl. möbl. Zimmer, auf die Straße gehend, für 1 einz. Herrn sof. zu verm. 8020

S 2, 15 einl. möbl. Zimmer zu verm. H. im Laden. 7876

T 2, 4 2. Stock, gut möbl. Zimmer in gutem Hause sofort billig zu vermieten. 8309

T 3, 13 4. St., 1 gut möbl. Zimmer fogl. zu verm. 7995

ZC 1, 15 Dammstr., 4. St. 1 febl. möbl. Zim. u. v. 8033

Schwesingerstraße Nr. 116, 3. St., 1 möbl. Zimmer zu verm. 8385

Ein **großes gut möbl. Zimmer**, mit zwei guten Betten, an zwei junge Leute mit Kasse zu 25 Mk zu vermieten. Näheres im Verlag. 8032

Zwei **große, schön möblirte Zimmer** (Schlaf- und Wohnzimmer) für zwei junge Leute mit Kasse zu 26 Mk. in ruhiger Familie, sofort zu vermieten. Näheres im Verlag. 8053

Ein **fein möblirtes Zimmer** bis 1. Sept. zu verm. Näb. im Verlag. 8319

Ein **möblirtes Zimmer** zu vermieten. Amerländerstr. Nr. 3. 8318

Kost & Logis
F 4, 9 part. 1. Stock, Kost u. Logis. 4989

H 4, 4 gute Schlafstelle mit Kost zu vergeben. 8199

J 3, 21 4. St., gute Schlafst. mit Kost u. Woche 7 Mk. 7704

R 6, 2 part. 1. Stock, Kost u. Logis. 7471

S 2, 12 gute Schlafst. mit Kost, per Woche 7 Mk. 8186

S 2, 15 anständige junge Leute erhalten Kost u. Logis. Näheres im Laden. 7677

S 2, 20 2. St., 1. Leute erhalten Kost u. Logis. 8077

U 1, 1 4. St., 1 möbl. Zimmer für 1 einz. anständigen Herrn od. Dame zu vermieten. 8103

2 **solide Arbeiter** können Kost u. Logis erhalten. Schwesingerstraße 85

2 **solide Arbeiter** können Kost u. Logis erhalten.

